

**Thema: Kommunikation**

Orgelvorspiel

Begrüßung: *Pastor Sinn, Brunhilde Sattler*

**Lied: 78, 1 - 3** (altn) Gut, dass wir einander haben

Gebet: **Psalm 133** *Gem: Ehr sei dem Vater ...*

Lesung: **1. Korinther 2, 1 - 5** *Jens Bornholdt Gem: Halleluja*

Glaubensbekenntnis

**Lied: 61, 1 - 3** (altn) Ich lobe meinen Gott

Beitrag: *Marina Buchholz*

**Lied: 69, 1 - 5** (altn) Herr, gib mir Mut zum Brücken bauen

Beitrag: *Sigrid Röhnert*

**Lied: 84, 1 - 3** (altn) Osterspuren

Predigt: *Pastor Alfred Sinn*

**Lied: 108, 1 - 3** (altn) Wir wollen aufstehn

Mitteilungen

**Lied: 1, 1 - 3** (altn) Komm, Herr, segne uns

G e b e t    S e g e n

**Lied: 82, 1 - 4** (altn) Miteinander essen

Orgelnachspiel

*Im Anschluß Kirchenkaffee*

**Begrüßung** Brunhilde Sattler (vorgetragen von Kay Martin)

Der Begriff Kommunikation leitet sich von dem lateinischen Wort *communicatio* ab, was Mitteilung oder Unterredung bedeutet. Gemeint ist die Verständigung untereinander, also der Austausch zwischen Menschen mithilfe von Sprachen oder Zeichen.

Es gibt die verbale, nonverbale, die paraverbale, schriftliche und visuelle Kommunikation (Bilder, Videos usw.).

Die verbale Kommunikation meint den Informationsaustausch mittels Sprache.

Als nonverbale Kommunikation bezeichnet die Verständigung ohne Worte, wie beispielsweise über Gestik und Mimik.

Die paraverbale Kommunikation ist eine Art der Artikulation, also Spektrum der Stimme z. B. Tonfall, Lautstärke und Sprechtempo.

Das Wichtigste in der Kommunikation sind das Zuhören, eine offene, respektvolle Haltung, bewusstes Innehalten bei Irritationen, sowie klare, authentische Aussagen. Also Kommunikation umfasst alle Fähigkeiten des Menschen, sich anderen mitzuteilen und andere zu verstehen.

Die Kommunikation dient auch der schnellen Information und vieles mehr.

Lassen Sie sich überraschen.

**Beitrag:** Marina Buchholz

Zuerst habe ich ein Rätsel für euch. Hört gut zu!

- Ich stehe auf zwei Beinen, genau wie du.
- Ich habe ein gläsernes Gesicht.
- Wer vor mir steht dem erzähle ich viel, ich selber bin aber taub.
- Ich erzähle dir das, was man mir als Futter gibt. Eine eigene Meinung habe ich nicht.
- Kommst du nicht zu mir, erfährst du nichts von mir!
- Wer bin ich?

Antwort: Der Schaukasten oder besser gesagt unser Schaukasten, ob alle Schaukästen auf zwei Beinen stehen, weiß ich nicht.

Der Schaukasten - er dient zur Information. Was gibt es für Angebote in der nächsten Zeit?

Hier werden Plakate für verschiedene Veranstaltungen ausgehängt.

Auch dies ist eine Form von Kommunikation, so habe ich es bei Wikipedia gelesen.

Austausch oder die Übertragung von Informationen dienen zur Kommunikation.

Hier kann ich etwas erfahren, wenn ich rein schaue und mich entscheiden, ob ich das Angebot annehmen möchte oder nicht.

Die eigene Entscheidung spielt bei der Kommunikation auch eine große Rolle. Mit wem unterhalte ich mich über was? Welche Zeitschriften und Bücher lese ich? In und auf welchen Foren und Seiten halte ich mich im Internet auf? Alles, was ich mache, wird irgendwie auf irgendeine Art und Weise mich und meine Meinung beeinflussen und somit auch die Kommunikation mit anderen.

Ich persönlich halte es gern wie der Frosch aus der Geschichte, die ich ihnen jetzt vortragen möchte:

In einem Schaukasten für Frösche hing ein Plakat, auf dem zu einem Wettlauf eingeladen wurde. Ziel war es, die Spitze des Kirchturmes zu erreichen.

Am Tag des Wettlaufes versammelten sich viele Frösche, um mitzulaufen und ebenso viele Frösche, um die Wettkämpfer anzufeuern und zuzuschauen. Der Wettlauf begann. In Wirklichkeit glaubte keiner von den Zuschauern daran, dass auch nur ein Frosch auf die Spitze des Turmes gelangen könnte. Und alles was man hörte, waren Sätze wie: „Die Armen, sie werden es nie schaffen! Kein Frosch kann auf die Spitze dieses Kirchturmes gelangen.“

Die teilnehmenden Frösche gaben einer nach dem anderen auf. Zu anstrengend, zu schwer war der Weg für sie und wie sie aus dem Publikum hörten, sowieso unmöglich. Außer einem, der weiterhin versuchte auf die Spitze des Turmes zu klettern. Die Zuschauer fuhren fort und riefen: „Das kannst du nicht schaffen. Niemals wirst du die Turmspitze erreichen. Gib auf! Komm herunter, bevor ein Unglück geschieht!“

Doch dieser eine Frosch gab nicht auf und er schaffte das Unmögliche, er erreichte die Turmspitze nach hartem Kampf. Nach großem Jubel wollten die anderen Frösche von dem Gewinner wissen, was sein Geheimnis war, dass er dieses Unmögliche schaffen konnte. Der Gewinner nahm seinen Pokal und drehte sich, ohne zu antworten, um und ging nach Haus. Er antwortete ihnen nicht - denn er war taub.

Manchmal bin ich auch ein wenig taub. Ich will und muss nicht alles hören was man erzählen möchte.

Ich habe ein großes Gottvertrauen. In meinen Gebeten bitte ich um die Bereitschaft, erkennen zu können, was gut ist und was nicht. Ich bekomme meist auch Antwort in Form von schönen Begegnungen, netten Gesprächen oder wundervollen Erlebnissen.

Ich kann es nur jedem empfehlen: „Seien Sie manchmal taub!“, besonders im negativem Kommunikationskreisen. Denke immer an die Kraft, die die Worte haben, die du hörst oder liest.

Taub sein ist manchmal besser als alles zu hören.

Blind sein ist manchmal besser als alles zu sehen.

Zusammenfassend würde ich sagen:

„Sei immer taub, wenn jemand dir sagt, du könntest deine Träume nicht verwirklichen.“

Beitrag: Sigrid Röhnert

Ohne Kommunikation ist alles nichts!

Das beste Fachwissen, der reichste Erfahrungsschatz, die tiefste Motivation bringt nichts, wenn die Kommunikation nicht stimmt.

Mangelnde Kommunikation kann zum Fallstrick im beruflichen wie auch im privaten Bereich werden.

Wir kommunizieren auf verschiedenen Ebenen, verbal als auch nonverbal nach bestimmten Regeln, die uns nicht unbedingt bewusst sind.

Nonverbal unterstützen wir die Kommunikation durch Gestik, Mimik, Körperhaltung und Stimmenfarbe, wobei ein Lächeln manchmal mehr aussagt als tausend Worte

Gesagt heißt nicht immer gesagt

Gesagt heißt nicht immer gehört

Gehört heißt nicht immer verstanden!

Deshalb kann ein Lächeln, eine stumme Umarmung, ein Augenzwinkern mehr bewirken, als das gesprochene Wort: auch das ist eine Form der Kommunikation, die leider viel zu selten umgesetzt wird.

Wir kommunizieren, z.B. in Gesprächen, Meetings, Telefonate, Interviews, Lieder, Bücher, Fernsehen, Zeitschriften, Sozialmedia. Auch Kriege sind eine Form der Kommunikation, wobei hier nur Geld und Macht im Vordergrund steht.

Am liebsten ist mir die Kommunikation, die ehrlich, aufrichtig und empathisch geschieht. Doch dieses findet seit über 3 Jahren unter uns Menschen leider nicht mehr in der Art statt. Aber mit Gott ist das nach wie vor möglich. Er macht keine Unterschiede und liebt uns alle. Über uns allen lässt er die Sonne gleich scheinen!!!

Auch ich habe in den letzten 3 Jahren eine Kommunikation erfahren müssen, die nichts mit Menschlichkeit und Nächstenliebe zu tun hatte!

Wie oft habe ich zum Herrn hinaufgesehen und gefragt, was mit der Menschheit passiert ist?

Ich möchte ein Lied von einer Band zitieren, wie ich mich in den letzten 3 Jahren gefühlt habe:

Ein Wort fliegt wie ein Stein!

Das Fieber frisst sich langsam  
Durch deine Außenwand  
Wie Säure zersetzt es deine Gedanken  
Was du hier je geliebt hast,  
Das wird sofort verbrannt  
Dieses Fanal, es löscht dich aus

Ein Wort fliegt wie ein Stein  
Längst bereut schlägt er dann ein  
Nichts wird mehr wie früher sein  
Er schlägt alles kurz und klein  
Und es lässt dich nicht mehr los  
Die Enttäuschung ist zu groß  
Tief verletzt und nackt und bloß

Ein Wort fliegt wie ein Stein  
Die Grenzen sind verschoben  
Viraler Flächenbrand

vergiftet ist das, woran du geglaubt hast,  
Die Wände kommen näher  
verlierst du den Verstand?

Die ganze Wahrheit kommt ans Licht  
Verbal vernichtet es dein Gleichgewicht  
Der Alarm bricht los  
Und es zerfetzt das, was verblieben ist  
Der Sturm, er trifft dich völlig gnadenlos  
Nein, ich kann nichts mehr sehen  
Nein, ich bin fast blind  
Die Distanz schwimmt  
Es zerreißt meine Glieder  
Ich bin fast blind  
Und ein Wort fliegt wie ein Stein!

Ganz ehrlich, es macht mir Angst, wie die Menschen zurzeit miteinander kommunizieren.

Ich persönlich hoffe und wünsche mir, dass ich das Vertrauen wieder erlange und bete für uns alle, dass wir hoffentlich in Form der sozialen Kompetenz wieder miteinander kommunizieren!

Predigt: Pastor Alfred Sinn

Liebe Gemeinde!

Vorausgeschickt sei die Behauptung:

Kommunikation ist Leben,

Nichtkommunikation ist Tod.

Das bewahrheitet sich beim Einzelnen und in der Gesellschaft.

Kommunikation bedeutet Mitteilung, Verständigung. Das kann auf verschiedene Weise und Wege geschehen: durch Impuls, Zeichen, Sprache, Schrift. Wir sind ständig in einem kommunikativen Modus. Du wohnst mit anderen zusammen, also unterhältst du dich mit ihnen. Wenn du allein lebst, kann du über das Telefon oder elektronisch dich mit anderen austauschen. Und wenn du niemanden hast, mit dem du reden kannst, dann tust du das mit dir selbst oder mit dem Hund. Und wenn einer die Stille nicht aushält, läuft der Fernseher.

Manch einer von euch hat in den letzten Tagen den Garten bestellt. Saatkörner wurden in die Erde gebracht. Von außen ist nichts zu sehen, aber in der Erde wird kommuniziert. Der Same war vorher Monate lang in einer Tüte. Es tat sich nichts. Doch jetzt, wo er im Erdreich ist, tauschen sich Same und Erde aus. Sie kommunizieren miteinander. Daraus wird neues Leben entstehen. Also Kommunikation ist Leben.

In deinem Körper laufen Prozesse ab, die man als Kommunikation bezeichnen kann.

Der Leib ist ein in sich geschlossenes System der Kommunikation.

Über den Blutkreislauf, das Nervensystem, das Lymphsystem und welche Wege auch noch, schicken die Organe einander Mitteilungen und regen sich und die anderen zu bestimmten Aktivitäten an.

Leben ist Kommunikation und Kommunikation hat Leben zur Folge.

Andersherum, wenn die Organe die Mitteilung einstellen, hört der Leib auf zu leben.

Das ist durchaus auch auf andere „Körper“ und „Körperschaften“ anzuwenden, wie etwa eine Familie, eine Freundschaft, ein Verein, Gesellschaft, Kirche, Staat.

Wenn in einer Fußballmannschaft die Spieler nicht zusammenspielen, kann kein gemeinschaftlicher Sieg errungen werden.

Wenn in einer Ehe die Partner sich nichts mehr zu sagen haben, wird die Ehe nicht Bestand haben.

Ein Schotte sitzt gut gelaunt in der Eisenbahn. „Sie fahren in Urlaub?“, fragt sein Gegenüber. „Ich bin auf Hochzeitsreise“, meint der Schotte. „Und Ihre Frau?“ „Die ist zu Hause. Sie kennt die Gegend schon.“

Wenn in der Familie die Angehörigen aufhören miteinander zu reden, ist sie nicht mehr gesund.

Wenn die Christen sich nicht mehr gemeinschaftlich treffen, kann man dann noch von Kirche sprechen?

Wir sehen, es kommt auf Kommunikation an und diese ist fürs Leben und Überleben wichtig.

Der Begriff „Kommunikation“ stammt aus dem Lateinischen. Communicare (das ist das Verb) heißt „gemeinschaftlich tun“. Dein Körper kann nur dann gesund bleiben, wenn die Organe in Gemeinschaft zusammenarbeiten. Dem Apostel Paulus ist zuzustimmen: *„Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit.“* (1.Kor. 12,26)

In der Katholischen Kirche wurde früher das Machtinstrument der Exkommunikation angewandt. Wer rebelliert hat – wie etwa Martin Luther – wurde aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. Das war für denjenigen schmerzhaft und hatte nicht selten auch den leiblichen Tod zur Folge. Daß dies mißbräuchlich angewandt wurde, steht außer Frage. Heute schließen sich die Leute selber aus, anders gesagt: sie bleiben fern. Daß dies sich auf die gesamte Gemeinschaft auswirkt, ist nicht zu leugnen.

Liebe Gemeinde, die Bibel stellt den Schöpfer Himmels und der Erde als Gott der Kommunikation vor. Gott kommuniziert gleichsam in sich. Als Vater, Sohn und Heiliger Geist ist er ständig im Verständigungsmodus. Bei der Erschaffung der Welt ist er kommunikativ vorgegangen. Er sprach und es ward. Indem er die Dinge geschaffen hat, ist er in eine Beziehung mit und zu ihnen getreten. Und als er ansetzte den Menschen zu erschaffen, hat er gleichsam Luft geholt: *„Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei.“* (1.Mose 1,26)

Vater, Sohn und Geist haben sich hierzu beraten. Eine andere Erklärung ist die, dass Gott darüberhinaus seinen gesamten Hofstaat über diese Absicht informiert hat. Denn bevor der Mensch wurde, waren Engel und andere Wesen ins Leben gerufen worden.

Gott können wir nur so weit begreifen, wie er sich uns offenbart. Wenn es heißt „Gott ist Liebe“, dann ist das auch ein Beleg dafür, dass Gott kommuniziert. Denn was anderes ist Liebe als eine Weise, sich dem anderen mitzuteilen! Liebe als Kommunikation und Kommunikation in Liebe ist dann aber mehr als Mitteilung. Sie bedeutet, sich auf den anderen einlassen, am Ergehen des anderen teilnehmen.

Gott hat den Menschen nach dem Sündenfall nicht aufgegeben, er hat die Verbindung aufrechterhalten. Er hat zu Noah gesprochen, Abraham in ein anderes Land geschickt, Mose beauftragt, das Volk aus der Sklaverei zu führen, David zum König gemacht. Durch die Propheten hat er das Volk zur Umkehr gerufen. Zuletzt hat er sich in seinem Sohn kommuniziert. Jesus wiederum hat die Apostel berufen und die Gemeinde gegründet. Die Gemeinde ist die kommunizierende Gemeinschaft der Gläubigen, ja gar der Heiligen. Auf Lateinisch: *communio sanctorum*.

Als Kirche sind wir eine Gemeinschaft, die eine bestimmte Sache, ein bestimmtes Thema mitteilt, sich mit anderen über eine bestimmte Person verständigt. Eine Gemeinschaft, die den Auftrag hat, Jesus als das Heil der Welt zu bezeugen. Damit wird das Leben kommuniziert, das bleibende und ewige Leben.

Wenn Kirche das nicht mehr tut, dann stirbt sie, dann ist sie tot.

Das wollen wir doch nicht, oder?

Also laßt uns auch weiterhin in dieser Angelegenheit in Kommunikation bleiben.

Amen.

## G e b e t

Unser Herr und Gott, wir geben dir die Ehre mit unserem eigenen und dem gemeinschaftlichen Glauben. Wir preisen dich dafür, daß du dich zu uns wendest. Wir danken dir, daß du von Anbeginn der Welt nicht aufgehört hast, zu deinen Menschen zu sprechen.

Auf vielfältige Weise tust du dich kund. Alles in deiner Schöpfung kommuniziert und auch wir sind darauf angelegt, uns auszutauschen.

Herr, vergib, wenn wir das mit dem Austausch nicht richtig schaffen: in der Familie, bei der Arbeit, mit Freunden und Nachbarn, mit Menschen, die uns ablehnen. Vergib, wenn wir nachgelassen haben, mit dir zu reden und dein Wort zu hören. Gib uns deinen Geist, damit wir die Kommunikation nach deinem Willen üben.

Wir beten für die, die im Streit miteinander sind, im Kleinen wie im Großen. Sprich du sie an, auf daß Frieden einkehrt.

Wir beten für diejenigen, deren Glaube schwach geworden ist und die darum auch im Gebet nachgelassen haben. Begeistere sie neu für deine Sache.

Wir beten für die Einsamen, die keinen zum Reden haben;  
für die Traurigen und Kranken.

Für die, die die Kranken betreuen und pflegen.

Wir beten für die Jungen und Alten, daß sie miteinander im Gespräch bleiben.

Wir beten für diese deine Gemeinde, daß die Gläubigen gemeinschaftlich deine Ehre suchen.

Wir danken dir dafür, daß du nicht aufhörst, zu uns zu sprechen.

*Es folgen persönliche Gebete aus der Gemeinde.*

V a t e r u n s e r . . .